

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tag vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierjährlich 1 Ml. 50 Pf., monatlich 1 Ml., einmallich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbedienstete 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen freie Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Heisenblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inschriften-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Baakenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annonsen-Büros von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. R. Daube & Co.

Inschriften, bei der weiten Verbreitung k. W. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vermittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpshälfte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Übereinkunft).

„Englands“ unter dem Titel 20 Pf. die Seite.

Bei Wiederholungen entsprechender Nummer.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Nr. 73.

Schandau, Donnerstag, den 25. Juni 1903.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Dank.

Mit tiefbewegtem Herzen habe Ich um heutigen Todeslogie Meines unvergesslichen Gemahls die aus Sammlungen in Meinem geliebten Sachsen entstandene

#### König Albert-Gedächtnis-Stiftung

im Betrage von 178460 Mark entgegen genommen.

Es ist Mir ein Herzentscheid, allen gütigen Gebern und eifriger Sammlern dieser dem Andenken des hochseligen Königs Albert gewidmeten Stiftung Meinen allerherzlichsten und tiefgründigsten Dank auszusprechen.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs habe Ich beschlossen, daß die Stiftung beim Ministerium des Königlichen Hauses verwaltet werden soll.

Die Erträgnisse werden nach einem baldigst zu entwerfenden Statut zur Förderung der Not, Armut und Krankheit ohne Ansehen der Konfession, des Alters und des Geschlechts nach Meinen näheren Bestimmungen Verwendung finden. Besonders sollen die von gegründeten und daher Meinem Herzen besonders nahe stehenden Anstalten bedacht werden und wird die Verwendung jährlich bekannt gegeben.

Ich hoffe, daß mit Gottes Hilfe aus den Erträgen der so schönen Stiftung im Sinne Meines heiligsten Gewahrs manches Leid gehoben und manche Träne getrocknet werden wird.

Sibyllenort, den 19. Juni 1903.

Carola,  
Königin-Witwe von Sachsen.

### Vorrichten

#### zur Sicherung eines elektrischen Kabels in der Elbe.

Bam Schuh des 700 Meter unterhalb der Dampfschiffbrücke in Wachwitz gegenüber dem Johanniskirchhof in Tolkewitz durch den Elbstrom verlegten elektrischen Kabels, dessen Liegestelle durch zwei an beiden Ufern aufgestellte und mit der Aufschrift „Kabel. Nicht ankern“ versehene Tafeln bezeichnet ist, wird an dieser Stelle das Ankern der Fahrzeuge und Flöße, sowie das Sacken und Treiben mit schleppendem Unter und das Einsenken und Streichenlassen der Schiffe auf dem Grunde hierdurch verboten.

Zuwiderhandlungen werden, neben eintretender Haftung für etwaige Beschädigungen des Kabels, nach § 23 Absatz 3 in Verbindung mit § 48 der Polizeiordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf der Elbe vom 8. Januar 1894, beziehentlich § 366, 10 des Reichsstaatsgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Ml. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen geahndet.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenbach als Elbstromamt,  
am 17. Juni 1903.  
von Graushaar.

### Richtamtlicher Teil.

Die Kaiserin traf am Dienstag vormittag in Plön zu einem Besuch bei den königlichen Prinzen ein; von dort aus bedachte sich die hohe Frau nach Kiel weiterzubegleiten.

Der Kronprinz von Sachsen weilte am Montag und Dienstag in Thorn, wo er in seiner Eigenschaft als kommandierender General des 12. Armeekorps dem Prüfungs- und Kaiserpreisrichter des Garde-Fuhrkavallerie-Regiments und des 4. Artillerie-Regiments bewohnte. Auch Prinz Joachim Albrecht von Preußen, einer der Söhne des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, war hierbei zugegen. Der Prinz-Regent Albrecht seinerseits ist in Kiel angekommen, um dem Stappellaufe des Kreuzers „Ernst Kaiser“ beizuwohnen.

Nachträglich ist der Wortlaut der beiden Reden bekannt geworden, welche vom Kaiser bei der Denkschreiber im Döberitzer Truppenlager und bei der nachgefolgten Führstabsstafette gehalten worden sind. Namentlich ist die Ansprache des Kaisers bei letzterer Gelegenheit bemerkenswert, denn in dieser Kundgebung bezeichnet er mit besonderer Einschließlich die preußische Armee als den einzigen festen und unerschütterlichen Pol in der Erscheinungen Flucht in Deutschland. In der Rede bei der eigentlichen Denkschreiber feierte der Monarch seinen großen Ahnen, König Friedrich II., hauptsächlich als Soldatenkönig und ruhmreichen Heerführer. Die Döberitzer Kaiseredreden sind im Vorlaute vervielfältigt und den Militärbehörden zur Übermittlung an die einzelnen Truppenteile zugesellt worden.

Zwischen dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und dem König von Schweden hat anlässlich des nunmehr in aller Form vollzogenen definitiv Vertrages Schwedens auf die Stadt Wismar ein herzlicher Telegrammaustausch stattgefunden.

Vor dem Kasseler Schwurgericht begann am Montag das Seitentribunal zum Leipziger Bankroß, der Prozeß gegen den des Bruders und des betriebsähnlichen Bankroßes angeklagten ehemaligen Generaldirektor der Kasseler Trebertrocknungs Gesellschaft, Adolf Schmidt; derselbe erklärte sich für nichtschuldig. Es wird angenommen, daß der Prozeß etwa drei Wochen dauern werde.

Die Bildung des neuen ungarischen Kabinetts durch den Banus von Kroaten, Grafen Károlyi-Hedervary, scheint nunmehr gesichert zu sein. Bereits bringt das ungarische Korrespondenz-Bureau Mitteilungen über das Programm des Grafen Károlyi-Hedervary.

Kaiser Franz Josef soll auf Erfuchen des Großherzogs von Toskana gestaltet haben, daß dessen Tochter, die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, den Titel „Kaiserliche Hoheit“ führe.

In der französischen Deputiertenkammer hat wieder einmal eine große Aktion begonnen. Am Montag nahm daselbst die Debatte über die Vorlage betreffend die Säularisierung der Kongreganisten ihren Anfang. Nach mehrstündigem lebhafter Verhandlung beschloß das Haus am Ende der Sitzung mit 316 gegen 270 Stimmen die Dringlichkeit für diese Vorlage, entsprechend dem Antrage der Kommission.

Der Papst hielt am Montag ein geheimes Konzilium ab. Hierbei wurden die neuen Kardinäle ernannt, unter denen sich auch Erzbischof Filcher von Adln befindet. Ferner ernannte der Papst den Kardinal Agiardi zum Vizekanzler und den Monsignore Ceppi zum Patriarchen von Konstantinopel. — Aus dem italienischen Ministerium Banardelli sind bei der Umbildung desselben neben den Ministeri Giolitti und Bettoli auch die Unterstaatssekretäre Vacca und Cortese ausgeschieden.

König Alfonso XIII. ist am Dienstag vormittag in

Begleitung des Prinzen von Asturien, des Ministerpräsidenten und des Marineministers in Cartagena angekommen. — Die Budgetkommission der spanischen Deputiertenkammer beschloß die zollfreie Einlassung der Materialien zu dem Denksal, welches in Malaga den Opfern beim Untergang des deutschen Schulschiffes „Gneisenau“ errichtet werden soll. — Der drohende Ausbruch eines allgemeinen Streiks in Barcelona wird vermutlich infolge der behördlichen Gegenmaßnahmen unterbleiben; doch sind noch immer die Arbeiter zahlreicher Gewerbe ausständig.

König Peter von Serbien ist am Montag abend 8 Uhr 40 Min. von Genf nach Belgrad abgereist. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn bei seiner Abreise sympathisch; als sich der Zug in Bewegung setzte, rief der König aus: „Es lebe die Schweiz!“ Am Tage seiner Abreise von Genf richtete er an den schweizerischen Bundesrat und an die Genfer Kantonsregierung Telegramme, in welchen er sie für die ihm seitens der Schweiz gewährte gastliche Aufnahme dankt. — Betreffs der von verschiedenen maßgebenden Stellen des Auslandes gewünschten Bestrafung der serbischen Königsmöder soll König Peter noch während der leichten Tage seines Genfer Aufenthaltes erklärt haben, er beabsichtige, dieselben verfolgen und bestrafen zu lassen, was aber mit früheren Neuverhandlungen des Königs nicht übereinstimmen würde. Die neue serbische Regierung aber ist nach wie vor für Nichtbestrafung der Königsmöder; dies geht auch daraus hervor, daß der Justizminister der Stupschule eine Vorlage wegen einer Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen zu unterbreiten beabsichtigt, zweifellos soll dieselbe in erster Linie den Urhebern des Königsmöders mit zu Gute kommen.

Der König von Griechenland ordnete eine 14-tägige Hofreise für König Alexander und die Königin Draga an. — Die diplomatischen Vertreter Griechenlands im Auslande wurden von ihrer Regierung angewiesen, den beteiligten Mächten auszutauschen, daß das griechische Corinthenmonopol in keiner Weise mit den Handelsverträgen Griechenlands solltiere.

Der marokkanische Kriegsminister El Menebli, welcher erst fürstlich eine neue empfindliche Niederlage durch die australischen Aborigines erlitten haben sollte, rückt, wie eine „Neuer“-Depeche aus Tanger versichert, langsam, aber sicher nach Tazza, dem Stützpunkt des Präsidenten Bi Hamma, vor. Eine starke Streitmacht des letzteren steht angeblich vier Stunden von Tetuan entfernt. Am Dienstag sollten Verstärkungen für El Menebli von Tanger aus mittels Dampfers abgehen.

Zum neuen Präsidenten der Malaienrepublik San Domingo wurde Wos y Gill, zum Vice-Präsidenten Deschamps gewählt.

Mit der geplanten Verschmelzung des amerikanischen Schiffsahrttringes mit der englischen Cunardlinie scheint es nichts zu werden. Überhaupt soll die Lage des Morgantrusts zu wünschen übrig lassen.

### Locales und Sächsisches.

Schandau. Wie im Vorjahr versammelten sich auch in diesem Winter Montags mehrere Bürger unserer Stadt im Hotel Adler, sich durch Billardspiel von des Tages Mühe und Arbeit zu erholen. Und gewiß wird sich jeder Teilnehmer gern die angenehmen Stunden erinnern. Der Ertrag des Billardspiels, der ohne Abzug in die Diaconiebüchse wanderte, belief sich auf 53,52 Mark. Da Herr Hotelier Täubrich auf das Billardgeld verzichtete, wofür ihm hierdurch der herzlichste Dank gezollt wird, konnte dem Herrn Pfarrer Hesselbach obige Summe für die Gemeinde diaconie übergeben werden.

— Heute Mittwoch Mittag 1/2 Uhr traf der Staatssekretär des Reichspostamts Herr W. K. Geb. Rat Kraetze, von der Postei kommend, hier ein und besichtigte unter Führung des Herrn Postdirektor Morand das biege Postamt. Im Sendig Hotel Quisisana nahm der Herr Staatssekretär mit den Herren der Begleitung das Diner ein und begab sich dann von hier aus nach Sebnitz.

— Unsere Gemeindechwester Auguste hat einen vierjährigen Urlaub angekündigt.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe Karola spricht den Veranstaltern, Sammlern und Gebern, durch deren Vermühlungen und Beiträge die König Albert-Gedächtnis-Stiftung geschaffen wurde, ihrem herzlichsten Dank aus. Wir veröffentlichen den Wortlaut der Kundgebung Ihrer Majestät unter den amtlichen Bekanntmachungen des vorliegenden Blattes.

— Die am Dienstag, den 23. Juni, zur Ausgabe gelangte 8. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 492 Parteien mit 972 Personen auf.

— Nochmals sei auf die heute Mittwoch abends 8 Uhr im bissigen Kurhausaal stattfindende Soirée des Wiener Klavier-, Gesangs- und Delikatessenshumoristen Otto Lamborg aufmerksam gemacht und der Besuch dieser Veranstaltung angelehnzt empfohlen.

— Vom 15. bis mit 21. Juni dieses Jahres passierten das Königliche Hauptzollamt Schandau, Bollabfertigungsstelle für den Schiffverkehr, 172 mit Braunkohlen, Sand- und Asphaltsteinen, sowie 107 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 21. Juni d. J. sind insgesamt 5072 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptzollamt Schandau, Bollabfertigungsstelle für den Schiffverkehr, zur Abfertigung gelangt.

— Am Grabe unserer Lieben. Der Johannistag bildet einen Gedenktag an die von uns gegangenen Lieben. Er wird, wie in den Vorjahren die weicheolle Heimstätte unserer Toten, unsere stillen Friedhöfe, in dem Schmuck finden, welchen noch längst heimisch gewordener pietätvoller Sitten hunderte von treuen Händen bereiten. Es ist ein schöner Bruch, durch solche sinnige Blumenspenden fromme Hochsprache zu halten mit jenen, die uns im Tode vorausgegangen, deren unvergängliches Wissen und Schaffen über ausstehen die Gefühle inniger Zugehörigkeit und Dankbarkeit in unseren Herzen wachrufen. Wie huldigen hierbei freudig der Liebe, durch welche wir den Verklärten im Leben verbunden waren, jener Liebe, die nimmer aufhört, die mächtiger ist, als der Tod. Trost und Frieden senkt der Besuch am Grabe in manches beschämte Herz. An dem grünen Hügel unserer Toten überkommt uns eine Friedensahnung, ein stilles Heimatgefühl und eine schweigende Wehmutter. Menge der Himmel segnet auf alle her niederblickt, die da hinauswählen zum Kreise mitfühlender Gemüter, der Verklärten besonders innig gedenkend, um stille Grüße auszutauschen zu Ehren derer, die von uns gegangen sind!

— Am Montag nachmittag um 4 Uhr ist der offizielle Anfang des Sommers eingetreten. Zuwar hat damit die Sonne ihren höchsten Stand erreicht und beginnt nach kurzem Stillstehen sich wieder abwärts zu neigen, doch die größte Wärme soll der Erfahrung nach erst kommen. Die größte Arbeit hat die Sonne getan. Sie hat den Erdboden und die unteren Luftschichten durchwärm und statt zu kühlen, begünstigt nun diese beiden Faktoren die Wärme. Die Zeit ist stets der Temperatur um ein Vierteljahr voraus. Denn überall in der Natur gilt es einen Kampf, auch die Sonne kann mit ihrer Macht erst noch und noch durchdringen. „Wann die Tage langer, kommt die Kälte gegangen; wenn sie kürzer werden, wird es heiß auf Erden.“ Die Wonnezeit, das ist die Zeit des Grübens und Blühens, ist nun zwar vorüber, dafür beginnt die Zeit der allgemeinen Ruhe und die der warmen Abende und Nächte. Wir treten ins Sommerlimma ein und empfinden nun die Freuden des Sommers im reichen Maße. Sommerlust und Sommertreue ist nun die Lösung. Wer sich nicht zu viel in die Stube einspernt und in zu warme Kleider zwängt, dem ist der Sommer eine Lust.

— Die sächsische Landgendarmerie ist seit einigen Wochen in den Besitz einer beachtenswerten Dienststift ist gelangt, welche ein Verzeichnis der in Sachsen heimstetigen Bürgen enthält. In diesem Verzeichnis sind im ganzen 700 Bürgen nachgewiesen, die so weitestgehend im Lande umherstreichen und in der Hauptfläche auch unsere Grenzen berühren. Man findet darunter die Namen Almberger, Bamberger, Bernhard, Hermann, Kraus, Lippin, Richter, Ruzito, Schneeberger, Schubert und Weinlich am meisten vertreten. Diese Schrift ist für die Gendarmerie der Grenzbezirke von ganz bedeutendem Wert, da außer dem Personenverzeichnis auch die verschiedenen Wanderzeichen, welche die Bürgen führen und die sie zur gegenseitigen Verständigung verwenden, detailliert sind.

— Auf Grund der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Feststellung der Reichstags-Wohlergebnisse durch die Wahlkommissare erhielten im Königreich Sachsen die konservative Partei 85321 St. gegen 109437 St. nationalliberalen Partei 110857 " 89000 " freisinnige Volkspartei 31889 " 15413 " Befreiungspartei 4847 " 1903 " Reformpartei 73666 " 73427 " sozialdemokratische Partei 441764 " 299190 " nationalsoz. Partei 1849 " 2859 " 1/2

— Wie über die Metalleiter sozialdemokratische Arbeiter denken, erhält aus einer Mitteilung der „Metallarbeiter-Zeitung“. Danach ist auf der letzten Generalversammlung des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes von einer Kommission der Vorschlag unterbreitet worden, die Metalleiter nur unter bestimmten Voraussetzungen einzubehalten. Dann heißt es weiter in dem Bericht über die Metallarbeiter-Versammlung: „In der Diskussion wurde außer dem Für und Wider zur Resolution auch von verschiedenen Rednern unter lebhafter Zustimmung eines Teiles der Delegierten ausgesprochen, daß es das Beste wäre, wenn mit der ganzen Metalleiter aufgeräumt würde. So wie die Metallarbeiter dachten auch andere, aber sie wollten es nicht aussprechen. Dem Metallarbeiterverband sei es allerdings nicht möglich, die Metalleiter, mit der man sich jahrelang herumgeschlagen habe, ohne etwas ordentliches zu erreichen, aus der Welt zu schaffen, das müsse einer anderen Stelle überlassen bleiben, die die Freiheit eingesetzt hat.“

Bei dem am Dienstag vormittag unter Leitung des Herrn Gendarmerie-Oberinspektor Oberstleutnant v. Heyndorff aus Dresden in Anwesenheit der Herren Amtshauptmann Freiherr von Leubnitz, Regierungsdirektor Dr. Grabl und Gendarmeriechefkonsistor Dr. jur. Schulz auf dem Schülzenhaus-Grundstück in Pirna abgehaltenen

Gendarmerie-Schießen waren 1 Brigadier und 21 Gendarmen beteiligt. Es wurden sehr gute Schießleistungen erzielt. Von den drei ausgesetzten Brämen errangen sich die erste Herr Gendarm Fischer mit 72 Punkten, die zweite Herr Gendarm Wenzel mit 72 und die dritte Herr Gendarm Strobel mit 70 Punkten. Stechen mussten die Herren Fischer, Wenzel, Strobel, Trilisch und Adler; dabei schoss Fischer 13, Wenzel 12, Strobel 12, Trilisch 11 und Adler 8.

Dresden. Seine Majestät König Christian von Dänemark höchst Seinem Herrn Bruder traf mit grohem Gefolge in Nürnberg ein, und nahm in Sendig's Hotel „Württemberger Hof“ dafelbst Wohnung.

— Die Kriminalpolizei zu Dresden hat einen internationalen Hochstapler und Heiratschwindler festgenommen, der schon mehrere Jahre lang in Europa und Amerika unter dem Namen Baron von Fock oder Fürst Fock gelebt und auf Grund dieser adeligen Präzitate und seines gewandten, sicheren Auftretens in die besten Gesellschaftskreise Eingang gefunden hat, obwohl er im Ja- und Klauslande wegen Betrug und Wechselschaltung teils schon bestraft ist, teils noch verfolgt wird. Der richtige Name des Mannes, der übrigens mit zwei Amerikanerinnen in Doppeljeans lebt, ist Georg Alexander Fock aus Budapest. Es ist zu vermuten, daß er außer den der Polizei bekannten Fällen noch weitere Beträgen verübt hat, und würden etwaige Mitteilungen an die Kriminalpolizei in Dresden zu richten sein.

— Der Bau 21b des Deutschen Radfahrer-Bundes führt am kommenden Sonntag sein Mannschaftsbauausfördertagesfahren über zehn Kilometer auf der Rennbahn in Dresden aus, an welchem sich vier Dresdner Vereine mit ihren Rennmannschaften beteiligen werden. Das Rennen wird gewissermaßen als Verfolgungsfrennen ausgetragen, da der Start der konkurrierenden Vereine an zwei verschiedenen Stellen der Rennbahn erfolgt. Die Rennen auf der Rennbahn am Birkenwäldchen werden sicherlich interessant, da der Radfahrer-Verein „Wanderschaft“, der Wettbewerber des Preises, gewiß sein Bestes hergeben wird, um endgültig in Becht des Wanderpriizes zu gelangen. — Ferner wird uns mitgeteilt: Nobl startet in Dresden. Der Anleitung des „Vereins für Radweltfahrt“ ist es gelungen, die mit dem in Dresden bestellten und sich großer Sympathie erfreuenden Weltmeistersfahrer Nobl angebahnten Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Es starten also in den beiden Dauerrennen Ceten-Paris, Gönnemann-Berlin, Nobl-Leipzig. Eine Zusammensetzung, wie man sie besser heute kaum finden kann, sobald am kommenden Sonntag ein Sport geboten wird, der gewiß den verwöhnten Sportmann in jeder Beziehung zufriedenstellen wird. Alle drei Fahrer haben in letzter Zeit, zuletzt in Paris und Berlin, gegen große Konkurrenz ihre Überlegenheit gezeigt und dass man gespannt sein, wie von diesen drei ehemaligen Gegnern als Sieger hervorgeht. Es sind sehr hohe Geldpreise festgesetzt, die jeden einzelnen Fahrer zu seiner höchsten Leistung anspornen werden.

Am Montag nachmittag wurde der Maurerlehrling F. Schubart, dessen gewaltlamer, durch Mordhand herbeigeschickter Tod noch immer die Bewölkerung Blauens in Eregung hält, auf dem äußeren Blauenschen Friedhof beerdigt. Wie jetzt noch bekannt wird, wurde der an einer tiefen Stelle im Wehr der Weißerich liegende Körper von einem Mühlenbeamten entdeckt, der eine Hand aus dem Wasser hervorragte. Der des Mordes verdächtige Kutscher Grellmann fragte nach wie vor jde Täterschaft. Unaufgelistet bleibt, wie der Lehrling an den Ort der Tat kommen konnte, denn dieser liegt ganz abseits von dem Wege, den er einschlagen mußte, um vom Bureau seiner Dienstherren nach dem Coschützer Neubau zu gelangen.

— Die Untersuchung gegen den des Mordes an dem Maurerlehrling Schubart in Blauen dringt vordringlich an. Kutscher Grellmann hat so belastende Momente zugegeben, daß Grellmann als Übersetzer noch zu Juvenis erachtet werden kann. Denn an dem Montag, Sonnabend den 13. Juni, hat sich Grellmann vom Tage von seinem letzten Arbeitgeber (Bürokratieklasse zu Blauen) um deswegen freiziehen lassen, um angeblich in einer Sicherungsanstalt zu Dresden seine persönlichen Angelegenheiten zu ordnen. Ihm ist aber nachgewiesen worden, daß er an diesem Tage gar nicht nach Dresden gekommen ist, sondern in den Vormittagsstunden vor den Kontorräumen der Firma Fichtner in Blauen herumgelaufen ist, um dem ihm bekannten Lehrling Schubart, von dem er wußte, daß er zwecks Lohnauszahlung mit Geld fortgeschickt werde, aufzulauern. Grellmann ist früher bei der Firma Gebr. Fichtner in Greifswald gewesen und mit den Verhältnissen dort sehr gut vertraut.

— Lautsa. Einer 6 Meter langen Boa constrictor (Riesenschlange) gelang es, am Donnerstag ihrem Herrn, einem Schaubudenbesitzer, aus dem Wagen zu entkommen und es sich in der Hundehütte einer benachbarten Villa zu quem zu machen, zum nicht geringen Schrecken des geselligen Bewohners dieser Hütte, den sie vertrieben und dem für mit aufsässigem Nach in den Wiedereintritt verwehrte. Nur mit großer Anstrengung gelang es mehreren handfesten Männern und dem Schaubudenbesitzer, die Entlohnene einzufangen, wobei einer der Männer, dem sich die Schlange zweimal um den Leib legte, in Gefahr kam, erdrückt zu werden.

— Kämmelblättchenspieler füllt in Leipzig ein österreichischer Auswanderer in die Hände, der von zwei Personen in ein Restaurant gelöst wurde, wo er in Gemeinschaft mit einem Genossen ein Spielchen begann, in dem der Fremde in kurzer Zeit 325 Kronen verlor, worauf die Gauner spurlos verschwanden.

— Ein bedeuternder Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Straßenbahn und einem beladenen Sandwagen fand am Sonnabend auf der Kreuzung der Neuen Halsen und Breitenfelder Straße zu Leipzig-Gohlis statt. Der Appall war so heftig, daß der Sandwagen umgeworfen und erheblich beschädigt wurde. Auch der Straßenbahnwagen kam nicht ohne Beschädigungen davon. Personen kamen aber glücklicherweise nicht zu Schaden.

Die Stadt Chemnitz hat für den Bau des Zoologischen Gartens dem zu gründenden Aktienverein ein Gelände von 6500 Quadratmetern in Aussicht gestellt.

— Bödiglich gestorben ist in Breitenbrunn bei Johann-Georgenstadt die 23jährige Wirtschaftsrätin Elise Lang, ein blühendes und fröhliches Mädchen. Da es vorher nicht krank gewesen und sein Tod unter Verdacht steht, erfolgt eine schwierige Untersuchung über die Ursachen des selben verschiedene Gerichte unter der Bewohnerchaft.

Die Verstorbenen, welche elternlos war, wohnte bei ihrem Bruder, dem Gutsbesitzer Anton Lang, dortselbst. Die Beerdigung der Leiche ist vorläufig unterbrochen, da die wirkliche Todesursache durch eine Sektion festgestellt werden muß.

Seinen 23-jährigen Stießsohn erschossen hat in der Nacht zum Sonntag kurz nach Mitternacht in dem unweit Klingenthal gelegenen böhmischen Dorfe Schwedebach der 50jährige Händler Ignaz Scheerbaum. Beide waren wegen Bezahlung einer kleinen Brunnweinmenge, welche sie gemeinschaftlich getrunken, in Streit gekommen. Als der jüngere Sohn, Johann Fuchs mit Namen, sich entfern wollte, landete ihm Scheerbaum eine Faust nach, welche im Genick in den Körper drang und die Brust des jungen Mannes durchbohrte. Der Mörder, welcher wegen Wiedereherei sowie wegen Schmuggelei bereits hinter Schloss und Riegel gesessen hat, ist flüchtig.

— Boitzen Waldkirchen und Lenzenfeld wurde Anfang voriger Woche ein auf einem Felde am Waldrande Futter schneidendes 15-jähriges Mädchen von einem Insekt in die Wade gestochen. Die anfangs unbedeutend erscheinende Verletzung setzte in eine gefährliche Blutvergiftung aus, welche das Mädchen am Sonnabend unter großen Schmerzen erlag.

Über den Besuch König Georgs in Plauen i. B. am 9. Juli ist folgendes amtliches Programm aufgestellt worden: Der König trifft am 9. Juli, vormittags 11 Uhr, von Oelsnitz kommend, wo der Monarch eine Huldigung der dortigen städtischen Abteilungen entgegennimmt und die große Typographie von Koch & Co. besichtigt, auf dem oberen Bahnhof in Plauen ein, wo großer Empfang stattfindet. Ab dann fährt der Monarch in die reichsstädtische Stadt, in deren Hauptstraße (Bahnhofstraße) Militär- und Turnvereine, die Schützen, die Feuerwehr, sowie Schulinder Spalter bilden. Am Eingang der Bahnhofstraße, wo Ehrenpforten errichtet sind, werden dem König von jungen Damen Blumen überreicht. Ab dann begibt sich der König nach dem Altmarkt, wo vor dem alten historischen Rathaus eine Tribüne mit prächtigem Baldachin errichtet wird, auf der der König, die kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie die vogtländischen Mitglieder der zweiten Stände ammer und die Stadtvertretung von Leinen Platz nehmen. Auf dem Altmarkt selbst werden die Militärvereine und die Bürgerfahrt aufgestellt nehmen. Die offizielle Begrüßung des Königs erfolgt dort durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmidt. Ab dann begibt sich der König in den reichsstädtischen Rathausaal, wo das von der Stadt gegebene Festsstück eingenommen wird. Nach Beendigung derselben besichtigt König Georg die neue katholische Kirche, das neue Königliche Lehrer-Seminar, das neue Amtshauptmannschaftsgebäude, das Kasernement der 134er, die Appartements von F. A. Hempf, die neue städtische Turnhalle (hier werden Übungen und Reisen von Turnern und Kindern aufgeführt), die Spinnfabrik von Binder & Co., die ev. gelehrte Pauluskirche, die Königliche Industrie- und, wenn möglich, noch das König-Albert-Stift. Hierauf begibt sich der König noch der Neuen Schule, wo ein Wahl stattfindet. Draußen im Garten nehmen die Vereine des Blauenschen Sängerbundes Aufstellung und bringen dem König eine Sonate dar. Damit haben die Veranstaltungen ihr Ende erreicht. Der König fährt mittels Sonderzuges 7 Uhr nach Dresden zurück.

— Der Tischlerstreit in Plauen i. B. währt nunmehr die achte Woche und noch immer ist keine Einigung vorhanden.

— Kräulein Schwärz in Rittau, welche beim Empfang des Königs Georg dort ist einen poetischen Willkommengruß gesungen und dem König einen Rosenstrauß überreicht hat, erholt vom König eine Rose und eine goldene Brosche mit Krone und Romenszug König Georgs als Geschenk.

Am Sonnabend feierte in Olbersdorf bei Rittau der Feldgärtner Dammel mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantnen Hochzeit. Der Jubelprieger zählt 81 und die Jubelpriesterin 79 Jahre. Trotz dieses Alters ist das Ehepaar noch sehr tüchtig und betreut die landwirtschaftlichen Arbeiten seiner kleinen Wirtschaft selbst.

### Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Freitag Heinrich von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, hat die auf ihn gesetzte Wahl zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für das Jahr 1903/04 angenommen.

— Der deutsche Gesandte in Belgrad wird sich an den Empfangsfeierlichkeiten für König Peter nicht beteiligen.

— Über einen Unfall der Prinzessin Victoria, Tochter des Königs von England, berichtet ein Telegramm aus London: Bei einem Ball verlor sich das Kleid der Prinzessin in den Sporen eines Offiziers, sodass die Dame und der Offizier auf dem Parkett hinstürzten. Die Prinzessin wurde ohnmächtig aus dem Saale getragen, der Ball sofort aufgehoben.

Hamburg. Die feierliche Einweihung der von der deutschen Studentenschaft errichteten Bismarck-Säule fand am Sonnabend abend auf dem Hammer bei Friedrichshain unter Beteiligung von etwa 1000 Studenten von 44 Hochschulen und einer ungezähnten Zuschauermenge statt. Die Studenten begaben sich bei Einbruch der Sonnenwendnacht von Almühle nach dem Hammer, wo die Säule dem Fürsten Herbert von Bismarck, der eine längere Ansprache an die Studentenschaft hielt, in feierlicher Weise übergeben wurde.

Eine gefährliche Fahrt machte wider Willen ein Passagier aus Wilhelmshaven, der dort mit einem Fischballon aufgestiegen war. Der Ballon riss sich los und trieb über die Jade der Wesermündung zu. Ein Versuch, auf Neuwerk zu landen, mißlief. Der Ballon geriet in das Wasser der Elbe, erhob sich wieder und trieb den Dithmarschen Watten zu. Hier erlitt die Gondel schwere Schäden durch Auflösung auf Sanddünen; der Passagier wurde dabei erheblich verletzt. Endlich gelang die Landung in Westerholztrich.

Die 23jährige Tochter Josine des Landgerichtssekretärs Haas in Bamberg, welche in Aschaffenburg auf Besuch weilte, ist in nächster Nähe der Stadt ermordet und beraubt aufgefunden worden. Als des Raubmordes verdächtig ist ein stellenloser Kaufmann aus Kassel verhaftet worden.

Am Dienstag nachmittag erstickte in München auf offener Straße aus Eifersucht der ledige 31jährige Buch-

binden Latschib aus Leoben in Steiermark seine Geliebte und brachte sich selbst hierauf eine schwere Stichwunde bei. Es wurde verhaftet.

Breslau. Zu den am Sonntags stattgefundenen Ausschreitungen in Laurahütte bringt die „Oberschl. Zeitung“ folgenden ausführlichen Bericht: Im Ludwigischen Gasthaus sollte eine von der Zentrumspartei einberufene Wählerversammlung stattfinden. Zahlreiche radikale Polen und Sozialdemokraten, welche zu einer nachmittäglichen Rottowitz abgeholzten polnischen Zentrumerversammlung keinen Eintritt erhalten hatten, hielten sich nach Laurahütte gewandt und lange Zeit vor der festgesetzten Zeit den Saal vollständig besetzt. Vor dem Saal stand eine tausendköpfige Menge, welche keinen Einlass mehr finden konnte. Als der Ortsvorsteher die Versammlung eröffnen wollte, schrie großes Johlen und Pfeifen ein. Auf den polnischen Kandidaten Rorowitz wurden stürmische Hochrufe ausgebracht und gegen die Geistlichkeit heftige Schmährufe ausgestoßen. Der Saal stand mehrere Stunden im Dunkeln.

Der Vorstand mühete durch die Hintertür über Gartenzäune in die Börse flüchten. Der Saal wurde langsam geräumt. Auf dem Platz vor dem Saale blieb die Menge versammelt, trotz aller Aufforderungen von Polizeibeamten, welche in schonendster Weise vorgingen. Die Zahl der Aufrührer wurde immer größer, welche johlend Hochufe auf Rorowitz ausbrachten. Als gegen 10 Uhr ein Arbeiter, welcher beleidigende Worte gegen die Beamten ausschlug, von diesen verhaftet wurde, suchte die Menge ihn zu befreien, worauf die Polizei blank zog und gegen die auf sie Eindringenden vorging. Die Feuerwehr brachte zwei bespannte Spritzen heran; kaum hatte sie den Strahl auf die Menge gerichtet, als diese sich der Spritzen bemächtigte und auf die Beamten und die Feuerwehrleute los spritzte. Darauf zerschnitt sie die Schläuche, zertrümmerte die Spritzen und fuhr sie dann in den Hüttensteich. Die Beamten wurden mit Erbstücken beworfen, sodass fast keiner unverletzt blieb. Der Branddirektor wurde zu Boden geworfen und mit Fäulnen getreten, sobald er stark darniederlegte. Gefühlt von 20 bis 40 halbwüchsigen Burschen, zog die auf etwa 3000 Personen angewachsene Menge vor das Hüttenhofthaus, wo der Bürgerverein sein Stiftungsfest feierte. Gegen das Haus wurde ein Bombardement eröffnet; kein Fenster blieb ganz. Kinder und Weiber schleppten Vorräte von Steinen heran. Die Aufforderung „Run zum Pfarrhaus!“ wurde jubelnd begrüßt. Nachdem erst sämtliche Scheiben zertrümmert waren, erbrach die Menge das Tor zum hinteren Eingange und schleuderte große Bretter gegen das Haus. Man drang in das Innere und zerstörte alles. Der Pfarrer selbst war in die Kirche geflüchtet. Von der Börse ging es die Hüttenstraße entlang zum Gemeindehaus. Unterwegs wurden sämtliche Fenster in der Villa des Kommerzientates Föhner eingelöscht. Am Hüttenamt stellten sich die Beamten der Menge entgegen, ungeschützt des dichtesten Steinhauses. Zwischen waren noch einige Gendarmen aus Rottowitz eingetragen. Als die Menge den Torgang zur Vorarhütte zertrümmerte, machte die Gendarmerie von der Schuhwoß Gebrauch. Es folgten hintereinander zehn Schüsse. Einer der Hörer rührte sich, ein Kesselschmid, wurde getötet. Über 30 Personen erlitten Schuss-, Hieb- und Stichwunden. Zey ging die Menge langsam auseinander. Aus Bewegen traf eine halbe Kompanie ein, trat aber nicht mehr in Tätigkeit. Vorläufig konnten erst zwei Hauptäter verbastet werden. Landrat Gerlach ordnete am Montag früh, nachdem er die Lümmersätteln besichtigt hatte, die Schließung sämtlicher Gast- und Schankwirtschaften in Vorarhütte an und verbot die für Dienstag anberaumte Rentzumsversammlung, um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen.

**Österreich-Ungarn.** Wie die "Neue Freie Presse" meldet, wird der Reichsrat diesen Donnerstag angesichts der tschechischen Obstruktion gegen das Budgetcomitiorium vertagt und wird vor dem Herbst nicht mehr zusammenstehen.

Wetten.  
Hoffnung, 22. Juni. Erhaben von Ferdinand Raab, der

Serbien. Belgrad. Der „Starvo“ aufsoge wird  
Minister dem König als erste Vorlage einen  
ie Vorschlag für politische Vergehen unterbreiten,  
neu aus Offizierskreisen stammenden Artikel der  
a Serbija“ wird das monarchische Prinzip wärm-  
Schub genommen und ausgeführt, die Ereig-  
nisse 11. Juni seien dadurch verursacht worden, daß  
Alzander diesem Prinzip wiederholt zuwider-  
st habe.

— Interessant ist die aus der Belgroder Blutnacht nachträglich noch bekannt gewordene Tatsoche, daß durch die Sprengung der ersten Türe mit Dynamit ein sogenanntes elektrisches Diebstahlwerk in Tätigkeit gesetzt wurde und mehrere Minuten lang die schrillen Töne der zahlreichen Glocken durch den Konak gellten. Die aus dem Palais führenden Telephondrähte hatten die Verschwörer auf dem Hinwege geschnitten und das Telegraphenamt militärisch besetzt.

## Bermifte

— Wahlurioja. Eine Suppenschüssel als Wahlurne wurde in einem Orte des Königsberger Kreises in der Neumark benutzt. Als Wahlvorsteher fungierte ein Amtsvorsteher, der die Kuverts genau aufeinander in diese merkwürdigste der Urnen legte. Es war ihm hierdurch am Schlus der Wahl, wo die „Urne“ sehr vorsichtig umgedreht wurde, möglich, festzustellen, für wen jeder Wähler seine Stimme abgegeben hatte. Dieser Vorgang war indes von Wählern wahrgenommen, sodass dieselben gegen die „geheime Wahl“ Protest einlegen werden. — Ein Wähler im Kreise Teltow, den der Wahlvorsteher vorschriftsmäig nach Namen und Wohnung fragte, antwortete barsch: „Das geht Sie gar nichts an, hier wird nicht kontrolliert, die Wahl ist geheim. — Ein originelles Wahlurioja hat sich bei der Reichstagswahl in einem Dorfe bei Lauban ereignet. Vor Beginn des Wahlaktes hatte der Wahlvorsteher laut verkündet, dass jetzt die Wahl ganz geheim und versteckt sei. Als hierauf ein Wähler aus dem Nebenraum trat, wo der Stimmzettel in den Wahlwischlag zu legen war, kam er mit leeren Händen zurück. Auf die verwunderte Frage des Wahlvorstechers, wo er das Wahlurioja habe, erwiderte der Wähler, dass er es doch verstecken sollte, und da habe er es in das in dem Raum befindliche Bett gesteckt! Auch in Leipzig hat es eine Wahlurioja gegeben. So hatte sich ein Wähler zu dem hinter Schloss und Riegel sitzenden ehemaligen zweiten Director der verstaatlichten Leipziger Bank, Dr. jur. Genrich, verirrt, während ein anderer sogar seine Stimme der Opernsängerin Käulein Maasdene Seebe nahm.

— Eine raffinierte Postanweisungsfälschung wird nachträglich jetzt bekannt. Eine am 26. April beim Postamt 20 (Stettiner Straße) in Berlin ausgezahlte, laut Aufgabestempel am 25. April beim Postamt 19 (Beuthstraße) aufgelieferte Postanweisung über 680 Mark an Ernst Koch, Berlin, Bultmann-Straße 18 bei Nagel, ist in den Betrieb eingeschmuggelt worden, ohne daß der erwähnte Geldbetrag beim Postamt 19 eingezahlt wurde. Wie die amtlichen Ermittlungen ergaben, hat der Täter nur kurze Zeit bei Frau Nagel in Schlaßstelle gewohnt und sie nach Empfangnahme des Geldes sofort entfernt. Nach dem jetzt vorliegenden Gutachten der Reichsbuchdruckerei sind die Abdrücke des Aufgabestempels „Berlin g“ usw. echt, das heißt durch den beim Postamt 19 gebrauchten Stempel mit dem Unterscheidungsbuchstaben „g“ hergestellt; der Bezirksstempel dagegen zeigt sich als eine schlecht gelungene Fälschung. Der Adressat Koch ist etwa 28 Jahre alt, 1,64 m groß, dunkelblond; seine Aussprache ist langsam und stockend. Bekleidet war er mit dunklem, hellgestreiftem Anzug, steifem Hut und steinem Schalp. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Der Pfarrer Granzin der Berliner Nazarethgemeinde ist unter Mitnahme eines geladenen Revolvers verschwunden, nachdem er bereits einmal einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Die Wirtshafterin bezichtigte Granzin vor dem Konfistorium der Veruntreung und Sittlichkeitsverfehlungen.

Dortmund, 24. Juni. Von einem Neubau stürzten infolge Gerüstbruches drei Leute herab; zwei wurden tödlich verletzt, der dritte leichter.

**München**, 24. Juni. Auf offener Straße tötete ein Buchbindergehülse ein junges Mädchen, das er vergeblich mit Liebesanträgen verfolgte. Der Mörder wurde verhaftet.

**Kattowitz**, 24. Juni. (Morgenpost.) Bisher sind dreizehn Teilnehmer an dem Krawall in Laurahütte verhaftet worden.

**Wien**, 24. Juni. Auf der Durchfahrt nach Serbien traf hier König Peter 10 Uhr abends auf dem Westbahnhofe ein. Der Bahnsteig war von einem zahlreichen Publikum, fast durchweg Serben, besetzt. Dem Könige tönten lebhafte Zivivrufe entgegen. Der König nahm die Vorstellung des hiesigen serbischen Gesandten entgegen und verließ sodann den Wagen, um sich zu den auf dem Bahnsteige versammelten Deputationen zu begeben. Der Bürgermeister Stamenlowitsch entbot dem Könige die Gräfe der Stadt Belgrad. Der König dankte, worauf wieder minutenlange Zivivrufe erschollen. Sodann begab sich der König zur Deputation der serbischen Studentenschaft, deren Führer ihn mit begeistertter, kräftig von Zivivrufen unterbrochener Rede begrüßte. Der König dankte ergriffen für den Beweis der Treue der serbischen Jugend. Nachdem er den Zug wieder bestiegen hatte, hörte er, am Fenster stehend, die von den Studenten angestimmten patriotischen Lieder an. Nach halbstündigem Aufenthalt verließ der Zug die Bahnhofshalle. Mit dem Könige reisten sein Bruder Arsen mit seinen Sohnen sowie Prinz Georg Karagorgewitsch. Wenige Minuten später verließ auch die Deputation der serbischen Nationalversammlung mit Sonderzug Wien.

**Belgrad**, 24. Juni. (Wossische Zeitung.) Durch die im Stonal beschlagnahmten Papiere Alexanders und Dragas sind viele Damen der Belgrader Gesellschaft arg blosgestellt worden, da ersichtlich ist, daß sie dem Königspaare Spionendienste geleistet haben.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.  
Rüstigen Sonnabend, den 27. Juni, vorm. 10 Uhr  
Beichte und Abendmahlfeier (Pfarrer Hesselbarth).

## Reisegelegenheiten.

S. S. Staatsbahnen.					
von Schanzen nach Dresden	von Dresden nach Schanzen	von Schanzen nach Böhlenbach- Teilsen	von Teilsen nach Schanzen	von Böhlenbach	
Um. 2.01=	Um. 2.30=	S. 5.12 S. 0.*	S. 1.29	S. 1.29=	
* 5.59* I-IV	* 4.10*	* 7.18 * I-IV	* 6.07=	* 5.17*	
* 6.32=	* 5.55 *	* 8.02 S. T.	* 8.50*	(I-IV)	
* 7.22 *	* 6.10* I-IV	* 10.44 * * *	* 12.10	* 8.40=	
* 8.66 I-IV	* 6.45 I-IV	* 12.10 * * *	* 4.25*	* 8.50*	
* 9.03=	* 7.07	* 12.83 S. M. 0	* 5.44=	* 10.45*	
* 9.84*	* 8. — *	* 1.55 * *	* 8.54*	(I-IV)	
* 11.35* I-IV	* 9.20 *	* 9.19 S. T. *	* 9.25*	S. 12.10	
Um. 19.51	* 9.40*	* 5.40 * *		* 1.50*	
* 12.57 I-IV	* 10.50 I-IV	* 5.55 *		* 4.26*	
* 8.37*	* 11.28=	* 7.45 S. T. *		* 5.21=	
* 5.18*	* 11.50= 0	(I-IV, S. 1. S. 0.)		* 5.45	
* 5.47= 0	Um. 12.50*	* 9.14 S. T. *		* 6.55*	
* 6.14=	* 1.55 I-IV	(I-IV, S. 1. S. 0.)		* 8.75 *	
* 6.25 I-IV	* 2.17*	* 10.37 S. T. =		* 8.40*	
* 7.30 *	* 3.05 *	S. 1.29 S. T. *		* 9.26*	
* 7.38*	* 3.15 I-IV	* 8.11 S. T. =		(I-IV)	
* 8.20 I-IV	* 4.30 *				
* 8.54 *	* 4.55*				
* 9.22*	* 6.30* I-IV				
* 10.18* I-IV	* 8.10* I-IV				
	* 9.56=				

12-18*					
Bon Schanden n. Bauern.	Bon Bauern nach Schaden	Bon Schaden Bauern	Schanden Einkauf.	Bon Rohstoffe n. Gebäckteile	Bon Ochsenstein n. Rohstoffe
B. 6.11	B. 7.42	B. 5.12	B. 5.48	B. 8.40	B. 8.50
" 8.18	" 10.47	" 7.20	" 7.54 usw	B. 12.40	" 11.40
W. 12.19	W. 2.08	" 10.08	Reinhardt.	" 3.45	W. 1.20
" 8.23	" 4.49	W. 1.56	" 10.38	" 8.37	" 6.20
" 6.35	" 8.40 us	" 4.02	W. 2.80		
" 7.45†	Reinhardt.	" 6.52	" 4.37		
" 10.42†		" 9.29	" 7.29		
† 848 Steuert.					
Sämtlich Güte der Einzel-Schanden-Reinhardt-Bauern und zurück führen II-IV-Wagenfleisch.					

Digitized by Google

Bon Schanzen n. Tressen	Bon Tressen n. Schanzen	Bon Schanzen	Bon Waldstein n. Schanzen	Bon Grenzfeste n. Schanzen
Um. 6.—	Um. 6.—	Um. 5.45 Hh Kettnerg.	Um. 7.10	Um. 7.30
" 8.20	" 7.—	" 8.20 " "	" 9.50	" 9.45
" 10.40	" 8.—	" 10.35 " "	" 11.05	Hm. 12.10
Rm. 1.65	" 8.15	" 11.50 " " Gebenbad.	" 11.25	" 1.10
" 1.50	" 9.—	Rm. 12.10 <sup>+</sup> " Hufing.	" 11.50	" 1.50
" 2.40	" 10.—	" 12.50 " " Kettnerg.	Rm. 12.50	" 3.30
" 4.15	" 11.15	" 1.45 " " Gebenbad.	" 2.05	" 4.20
" 5.10	Rm. 12.—	" 3.— " " Hufing.	" 2.40	" 5.—
" 5.40	" 1.30	" 3.25 <sup>+</sup> " " Grenzfeste.	" 3.10	" 6.—
" 6.10	" 3.—	" 6.25 " " Gebenbad.	" 5.40	" 7.50
" 6.45	"	" 7.10 <sup>+</sup> " " Kettnerg.	" 7.05	
" 8.40				

— Bis Bischöf Schanden.  
Der Rittspur nach Schanden: Vom. 5.40, 7.55, 10.10, Nachm. 12.35, 2.15,  
1.15, 4.45, 6.25, n.15.  
• Nur Sonn und Feiertag. o Nur Wochentag. + Gildezwirr.

### **Abfahrten des Dampfsbootes**

Um die Stadt:		Um das Dorf:	
Germ.	6.40	Nedam.	2.10
*	6.15	*	3.—
*	7.—	*	4.15
*	7.45	*	4.50
*	8.40	*	5.10
*	9.15	*	5.45
*	10.25	*	6.05
*	11.05	*	7.—†
*	11.50	*	7.90
Nedam.	12.08	*	8.—
*	12.30	*	9.—
*	1.35	*	10.—
		Germ.	6.—
		Nedam.	2.37
		*	3.32
		*	7.18
		*	8.05
		*	9.05
		*	9.54
		*	10.45
		*	11.25
		Wittig	12.—
		Nedam.	12.15
		*	12.55
		*	13.55

<sup>† Nach Bedarf.</sup> **Sechster Strophenbahn Schandau-Brauner Weißerfall**

Ab Schandau: Erster Wagen früh 6 — letzter Wagen

zu Schandau: leichter Wagen früh 6.—, leichter Wagen abends 8.—.

Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 6.51, letzter Wagen 8.51.  
Die Wagen verkehren in jeder Richtung alle 20 Minuten.

Pläne hängen an den Abgangsstationen

**edner Schlauchtehn**

Tier- gattung	Auf- trieb Stet.	Bezeichnung	Wertpfeile für 50 kg Lebend- gewicht Gewicht M M
Döpfen . 14*)	378	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren . . . . . b. Österreichische beigeleichen . . . . . 2) Junge fleischige, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästete . . . . . 3) Mäßig genäherte junge, gut genährte ältere . . . . . 4) Gering genäherte jeden Alters . . . . .	37—89 68—70 38—40 69—71 33—36 63—66 30—32 58—61 — 51
Raben u. Rübe . . 6*)	174	1) Vollfleischige ausgemästete Raben höchsten Schlachtwertes . . . . . 2) Vollfleischige, ausgemästete Rübe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . . 3) Welttere ausgemästete Rübe und wenig gut entwickelte jüngere Rübe und Raben . . . . . 4) Mäßig genäherte Rübe und Raben . . . . . 5) Gering genäherte Rübe und Raben . . . . .	35—38 63—65 11—34 69—62 28—30 54—57 25—27 50—52 — 47
Bullen . 1*)	203	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . . 2) Mäßig genäherte jüngere und gut genährte ältere . . . . . 3) Gering genäherte . . . . .	36—38 62—66 32—34 58—60 29—31 52—56
Kälber .	365	1) Feinste Mast- (Vollmilchmaßt) und beste Saugfälber . . . . . 2) Mittlere Mast- und gute Saugfälber . . . . . 3) Geringe Saugfälber . . . . . 4) Welttere gering genährte (Fresser) . . . . .	47—49 69—73 44—46 65—67 40—42 62—64 — —
Schafe . .	795	1) Mastlämmmer . . . . . 2) Jüngere Masthämmer . . . . . 3) Welttere Masthämmer . . . . . 4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) . . . . .	36—37 70—72 33—35 66—68 31—32 62—65 — —
Schweine . 61*)	1441	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren . . . . . b. Fettflockswine . . . . . 2) Fleischige . . . . . 3) Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . . 4) Ausländerische . . . . .	40—41 52—53 41—42 53—54 37—38 50—51 41—36 47—49 — —
*) Neben- ständer.			

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen und Bullen anfangs, bei Külbären, Schafen und Schweinen mittel. — Von dem lustreiche Buch 229 Wörter überzeugt.

# Himbeersaft Erdbeersaft Citronensaft

garantiert rein und in kleinen und großen Flaschen sowie ausgewogen billig zu haben

Hermann Klemm.

Fernsprecher No. 22.



Alle vorkommenden Druckarbeiten werden schnell und sauber angefertigt in der Buchdruckerei Leder & Zeuner Nachf. Schandau, Zaukenstr. 134.

**Meiseförbe**  
in allen Größen.  
**Kinder-, Träger-, Wäsche-, Holz- und Handkörbe,**  
sowie alle Sorten

**Korbwaren,**  
Leiterwagen, Abreiter, Bürsten und Seifen empfohlen  
Oskar Fendel, Zaukenstr. 129,  
gegenüber Herrn Fleißermstr. Förster.  
Bestellungen sowie Rechnungen prompt und billig.

**Pianinos,**  
solid gebaut, vorzüglich im Ton, empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Andreas,  
Neustadt i. S.

**Zum Rüffen**  
schön ist ein parties, reines Gicht mit rosigem jugendlichen Aussehen, trocken, sommertrockener Haut und blendend schöner Farbe.  
Alles dies erzeugt: **Radebohne**  
**Steckenserd-Hühnchen-Seife**  
von Hermann & Sohn, Radeberg - Dresden  
altin eigne Schnittmutter: Radeberg.  
à Stück 50 Pf. in der Adler-Apotheke und in  
Wendischfähre: Franz Niedel.

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe  
zu billigen Preisen. Max Schulze, Marktstr. 14.

**Prager Bettfedern** zu billigen Preisen. Marie Ronneberger.  
Gleichzeitig mache auf meine Bettfedern-Reinigungsmaschine aufmerksam.

**Das Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungsfällen.

**Hirsch-, Reb-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie Kind- u. Kosshäute** kaufst die Rohleder-Handlung E. Hammer, str. 27.

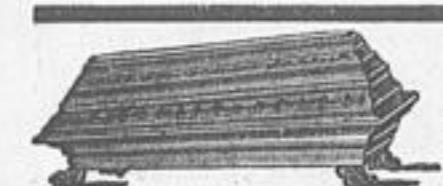
**Die Maschinenstrickerie von Rich. Reinsch,** Badstr. 152, empfiehlt sich zum Neu- u. Anstricken von Strümpfen u. Socken von nur bestem Handstrickgarn.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen Max Schulze, Marktstraße. 14.

**Die Klempnerei v. Carl Gämmerer,** Badstr. 184, empfiehlt sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und Klosett-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,** schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Achtungsvoll Ernst Niedel.



## Särge

in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig

Georg Zschaler, Badstr.

Berantwortlicher Redakteur Doctor Hesse. Druck und Verlag von Leder & Zeuner Nachf., Schandau.

Hierzu als Beilage „Seifenblasen“.

## Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Elbschlossmälzerei Schöna, e. G. m. b. H. in Schöna (Sächs. Schweiz) soll mit Genehmigung des Rat. Amtsgerichts Schandau die Schlusserteilung stattfinden. Es sind bereits ausgezahlt 1356 M. 27 Pf. auf bevorrechtigte Forderungen und 5282 M. 27 Pf. auf nicht bevorrechtigte Forderungen. Die jetzt zu verteilende Restmasse beträgt 157030 M. 32 Pf. Hierzu sind jedoch noch zu fürgen die Kosten des Verfahrens. Bei der Schlusserteilung sind zu berücksichtigen 766490 M. 72 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Pirna, den 24. Juni 1903.

Rechtsanwalt Paul Keydel,  
Konkursverwalter.

**Braunkohlen, Steinkohlen, Coals, Briquettes,**  
nur preiswerte und sauste Marken, liefert  
Otto Zschachlitz (Inh. J. D. Zaukenstr. 58b).

**Platens Heilmethode**  
in 3 Bänden incl. Supplement, ganz neu, nur 18 Mk. zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

**Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke**  
beim Landgericht Pirna am Freuden Donnerstag bis Nachm. 1. Polizei-Schandau im Hotel „Zum Engel“ sprechen.

**Cognac**  
Deutschen Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Cie  
Commandit-Gesellschaft zu Köln  
zu Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50 Mk. 4,-  
in 1/2 & 1/4 Literfl. käuflich in  
Schandau: Albert Knüpfel.

**Radikalin**  
neuestes giftfreies und leises  
**Fliegen - Tötungsmittel.**  
nur echt mit dem Totenkopf,  
Garantie für sicherer Erfolg.  
Verkauf in Apotheken, Drogen und Materialwarenhandlungen.

**Gicht,**  
Aneurismus, Gliederschaden, Hüftweh, Herzensschwäche, Asthma, Morboidalleiden, Engl. Krankheit, Frauenkrankheiten usw.  
**heilt**  
man am sichersten und schnellsten durch Anwendung des kombinierten Heilsverfahrens.

**Umsonst**  
und überflüssig ist hierbei die Anwendung j-ndwerder Medicin. Gewissenhafteste Ausführung durch

**H. Meinhold, Prossen.**

Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe  
zu billigen Preisen. Max Schulze, Marktstr. 14.

**Prager Bettfedern** zu billigen Preisen. Marie Ronneberger.

Gleichzeitig mache auf meine Bettfedern-Reinigungsmaschine aufmerksam.

**Das Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlass-

Berechnungen, Steuer-Reklamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und

Invaliditäts-Versicherungsfällen.

**Hirsch-, Reb-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie Kind- u. Kosshäute** kaufst die Rohleder-Handlung E. Hammer, str. 27.

**Die Maschinenstrickerie von Rich. Reinsch,** Badstr. 152, empfiehlt sich zum Neu- u. Anstricken von Strümpfen u. Socken von nur bestem Handstrickgarn.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen Max Schulze, Marktstraße. 14.

**Die Klempnerei v. Carl Gämmerer,** Badstr. 184, empfiehlt sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und

Klosett-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,** schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Achtungsvoll Ernst Niedel.

in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig

Georg Zschaler, Badstr.

Berantwortlicher Redakteur Doctor Hesse. Druck und Verlag von Leder & Zeuner Nachf., Schandau.

Hierzu als Beilage „Seifenblasen“.

## Zorn

Zahnarzt, Basteiplatz 14.

Sprechstunden:

8-9, 2-5. Sonntags 9-11.

Echte Weissseige

vom Rhein, nur

feinstes Ofivenöl

zuverlässig rein und gut schmeckend

bei Hermann Klemm.

**Kamille,**  
**Lindenblütin,**

gut getrocknet,

wurde zu höchsten Preisen

Flora-Drogerie Paul Hille.

Freitag früh lebend frischen



Schellfisch, Seelachs, große Rotzungen, heute selbstmarinierten Rollmops.

Weiße Suppenhühner, junge Tauben, Magdeburger Sauerkraut, Beste Sauer-, Pfeffer- u. Senfsürzen.

**Tapeten,**

größtes Lager um Städte, zu billigen Preisen,

**Reste**

für kleine Städte zu halben Preisen. Auf Wunsch wird die Tapete mit Maschine im Hause bestimmt, die Rolle nur 1 Pf. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

H. Eckardt.

**Buchdruckarbeiten**

für alle Gebiete werden hochmässig unter billiger Berechnung ausgeführt in der Buchdruckerei von

Simon Perich.

Freitag 8 Uhr: Carolabrücke-Königstein-Strand.

Sonntag, punt 6 Uhr: Basteiplatz-Tetschen.

Bäder plombieren!!

**Ein Trauring**

(q.d. F. Z.) ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle

der Zeitung.

**W. Fiedler.** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden

Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von

Ernst Hering, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer genauen Beachtung.

**Die Maschinenstrickerie von W. Michel,** Rosen-

siebert alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

**Carl Jahn Nachf.**

(Inh. Albert Engelhardt)

empfiehlt sein reichhaltiges Uhren-, Gold- und Brillenlager.

**Schuhwaren, Arbeitsstiefel, Stiefeletten und Gummistuhe,** nur dauerh. Ware,

zu billigen Preisen empfiehlt H. Hemmerlein, Schuhmacherstr. Badstr. 179.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie Sargausstattung empfiehlt billig Max Schulze, Marktstr. 14.

**Fruchtweine, H. A. Forkert, Wendischfähre,** ff. Aepfelwein,

f. Feigtsäfte, Deutsche, Oesterr. und Franz. Rot- und Weissweine.

**Haus - Wasserleitungen, Klosett - Anlagen,** werden solid und

**Badeeinrichtungen** diliig ausgeführt von E. Vollmann & Sohn.

**Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen** stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Futtermittel**

und zwar: Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,

Maischrot, Gersteschrot u. s. w. empfiehlt billig

Schandau.

**Gotthelf Böhme.**

**Die Maschinenstrickerie von Frau Bertha Schiller,**

fertigt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

Dr. I.

1903 III.



## Humoristische Seifungsbeilage.

(Nachdruck verboten.)

### Das grosse Los.

In Sorge und Not vermählt,  
Durch harde Arbeit gestählt,  
So schafften sie Jahre um Jahre:  
War fröhlich verging die Zeit  
In Freude und Ewigkeit,  
Was ihnen bleichten die Haare.

Da fiel aus Fortunas Schuh  
Das große, das goldige Los  
In ihre zitternden Hände —  
Nun lamen die Wünsche, der Streit,  
Der schied Ihre Herzen so weit —  
Sie blieben getrennt bis ans Ende.

### Abgeblitzt.

„Mein Bräutlein, um mit Haß zu sprechen: „Darf ich's wagen...“  
„Mit dem können Sie sprechen was Sie wollen, aber mich lassen Sie in Ruhe.“



### Ein unpassendes Geschäft.

„Haben Sie's auch schon gehört, daß der Meierhuber damit umgeht, das Theater mit den dressierten Löwen zu laufen?“  
„Ah, gehen Sie! Der paßt ja gar nicht zu solchem Geschäft!“  
„Und warum denn nicht?“  
„Bedenken Sie nur, ein Flohtheater und ein solcher Knider!“



### Der kluge Hofbauer.

Man muss eben jedes Ding am rechten Ende anufassen wissen.

## Sein erster Klient.

Humoreske von C. Günther.

Wieder einmal hatte sich die illustre Tafelrunde des „akademischen“ Stammtisches im „Noten Löwen“ zu Schwedtshausen versammelt. Aber die rechte Fröhlichkeit, die sonst hier unentwegt zu Gast saß, wollte sich heute nicht einstellen; denn der lustigste der Gesellschaft, der als wichtiger Koss befürmte Rechtsanwalt Niedner, machte ein gar trübseliges Gesicht und starnte finster in seinen Krug Münchener.

„Wissen Sie, lieber Niedner!“ sagte der Gymnasiabrecher Kreitmüller. „Sie gefallen mir heute gar nicht; Sie haben wohl einen wichtigen Prozeß verloren?“

„Oder tragen Sie Trauer um den Verlust, den Sie neulich so famos verhindert haben?“ medierte der Oberförster von Kunowöhl, „wie hieß er doch gleich? Ach so, Knatschel. Gestern ist er ja geköpft worden.“

„Er grämt sich um das stolzengangene Honorar,“ ulla der dicke Kreisophylax Dr. Haberkorn weiter. „Knatschel soll ihm nämlich für den Fall, daß er seine Freisprechung erzielte, zehn Prozent von dem Preisgeld aller seiner fünfzig Kunden notariell zugestellt haben.“

Die Anwesenden lachten. Nur Rechtsanwalt Niedner verzog keine Miene; wie aus tiefem Sinnens führt er plötzlich empor: „Entschuldigen Sie, meine Herren! Ich feierte heute einen Gedenktag . . .“

Die andern sahen ihn ein wenig verlegen an. Dann sagte der Bürgermeister, Herr Professor a. D. Wollenbruch: „Darf man fragen, Herr Rechtsanwalt, was . . . ?“

„Ja, gewiß, Herr Bürgermeister!“ fiel ihm Niedner ins Wort: „heute vor zehn Jahren ist mein erster Klient zu mir gekommen.“

„Und deshalb sehen Sie solche Altersflecken auf?“ rief der Oberlehrer, „das war doch eher ein freudiges Ereignis . . .“

„Unter regulären Verhältnissen allerdings, lieber Kreitmüller!“ gab der Rechtsanwalt ungewöhnlich ernst zurück, „aber in meinem Falle . . . Ich kann Ihnen sagen, meine Herren, es war eine grausige Geschichte . . .“

„Ach! Dann erleichtern Sie Ihr Gemütt!“ riet ihm der Kreisophylax, und der Oberförster kommandierte: „Also los, Niedner! Erzählen Sie!“

„Sie werden wohl alle kaum wissen,“ begann der Rechtsanwalt seine Erzählung, „dah ich, bevor ich hierher kam, bereits ein ganzes Jahr in der kleinen Kreisstadt St. praktiziert habe. Dort belam ich also auch meinen ersten Klienten . . . Sie brauchen nicht zu grinsen, Haberkorn! Denn wenn ich in St. auch keine Seide gesponnen habe, auf einige Mützen habe ich es in dem Jahre denn doch gehabt. Also: Seit mehr als vierzehn Tagen hatte ich bereits mein Bureau eröffnet, ohne daß bisher irgend jemand meine juristische Hilfe in Anspruch genommen hätte. Mein Bureauvorsteher hatte sich, nachdem er die Aktenordnung für die nächsten zwanzig Jahre präpariert hatte, ein Abonnement in der Reichsbibliothek genommen, natürlich auf Geschäftsumosten, und las Romane, um nicht vor Langeweile verrückt zu werden. Das kleine Söldchen zählte bereits zwei Umwände, die seit Jahrzehnten in ihm anstündig waren und das Vertrauen der sehr conservativen veranlagten Bürgerchaft im volkseitigen Maße genossen. So mußte ich bald erkennen, daß meine Aussichten in St. nicht gerade glänzend waren. Man hing dort viel zu sehr am Alten und Althergebrachten und liebte die Neuerungen und die Neuere nicht. Das hatte zu seinem Schaden auch ein junger Arzt erfahren müssen, der sich kurz vor mir in St. niedergelassen hatte. Die drei in dem Orte praktizierenden Mediziner hatten sofort einen geschlossenen Ring gegen ihn gebildet und die gesamte Bevölkerung von St. gegen den neuen Konkurrenten aufgeschreckt. Dr. Freimund hatte sich allerdings auch von Anfang an sehr ungern benommen; er hatte seinen Kollegen keinen Besuch gemacht und sich öffentlich über ihre Behandlungen in herausfordernder Weise ausgelassen. Alle diese Fehler hatte ich als weitsinniger Jurist selbstverständlich vermieden. Ich stand mit meinen Kollegen, dem Justizrat Dr. Blank und dem Rechtsanwalt Lehmann, auf dem besten Fuße und wurde daher der Ehre gewürdig, vom Herrn Bürgermeister selber zum Besuch des

Stammtisches der Honorationen im „König von Preußen“ aufgefordert zu werden. Das war aber auch der einzige Erfolg, den ich bisher in St. erzielt hatte.“

Um übrigens ließ man es mich gerade am Stammtisch deutlichstens fühlen, daß ich als dritter Anwalt in St. eigentlich ganz überflüssig war. Sobald ich mich dort ein wenig eingebürgert hatte, begann man mich wegen meiner ungünstigen „Praxis“ anzuhören; so redete mich einmal, als „mein“ Thema auf der Tagesordnung stand, Herr Dr. Viermann, der Redakteur des Volksblättchens, in feierliche Weise folgendermaßen an: „Soll ich Ihnen prophezeien, lieber Herr Rechtsanwalt, wer Ihre ersten Klienten hier in St. sein werden? Entweder ist es der Schneider Kühn oder Doktor Freimund!“

Das gab natürlich ein brausendes Gelächter am Stammtisch; denn Schneidermeister Kühn war der allgemein verhaspte „Demagoge“ von St. und hatte des öfteren Beleidigungssprüche, die gewöhnlich einem sehr lächerlichen Anstrich hatten. Auch Dr. Freimund stand ein solcher Prozeß bevor. Der junge Arzt, der ein heftiger und etwas exzentrischer Mensch war, hatte einige Tage vorher den ältesten seiner Kollegen, den Sanitätsrat Klapper, der sich abfällig über ihn geäußert haben sollte, auf offener Straße brüskiert und sollte nun von ihm verfolgt werden.

So standen die Sachen, als eines Abends, nachdem mein Vorschaufel seinen Roman zugelappt hatte und nach Hanse gegangen war, heftig an der Klirrglocke geläutet wurde. Ich erhob mich hastig von der Chaiselongue, auf die ich mich grubelnd hingelegt hatte, und ging öffnen. Vor mir stand ein hoher Gestalt in großem Radmantel, mit einem Ledersack in der Hand. Es war Dr. Freimund, den ich von diesem Menschen bereits kannte . . . Er wurde also richtig mein erster Klient.

„Söhr ich Sie, Herr Rechtsanwalt?“ fragte er höflich, „ich komme wohl schon nach Todesfall.“

„Aber nein! Es ist ja erst 8 Uhr!“ gab ich zur Antwort.

Der junge Arzt ließ sich in meinem Sprechzimmer auf den ihm angebotenen Stuhl nieder. Dann sagte er: „Ich möchte Sie fragen, Herr Rechtsanwalt, ob Sie meine Verteidigung übernehmen wollen.“

„Ah, in Ihrem Beleidigungssprozeß mit Sanitätsrat Klapper? Haben Sie denn die Befreiung schon erhalten?“

„Nein!“ antwortete er ruhig, „nicht in meinem Beleidigungssprozeß mit Sanitätsrat Klapper, sondern wegen Mordes . . .“

„Wegen — Mordes?“ stammelte ich entsetzt.

„Ja, ich habe Ihren Kollegen, dem Justizrat Blank, die Kehle durchgeschnitten!“

„Aber, mein Gott! Das ist ja nicht möglich! Ich habe doch heute vormittag noch mit dem Justizrat beim Frühstück gesessen und nicht gehört, daß er mit Ihnen entzweit war . . . ich begreife wirklich nicht . . .“

„Ich sage hier die Wahrheit, Herr Rechtsanwalt! Vor etwa einer halben Stunde kam ich zu Justizrat Blank, gerade so, wie ich jetzt zu Ihnen gekommen bin, und fragte ihn, ob er meine Verteidigung übernehmen wolle. Er wies mich scharf zurück; ich wurde wütend, und da . . . Wollen Sie selbst sehen . . .“

Er öffnete den Ledersack, den er neben sich gestellt hatte, und holte das blutige Haupt des Justizrates heraus. Ich bebte vor Erschreck am ganzen Leibe; denn ein Blick in die dünnen, unruhig schlitternden Augen des vor mir sitzenden Mannes hatte mich gelehr, daß ich es mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte. Da hieß es vorrichtig sein . . .

„Wenn ich Sie recht verstanden habe,“ begann ich darüber in geschäftsmäßigem Tone, „so wollten Sie dem Justizrat Ihre Verteidigung in dem Beleidigungssprozeß mit Sanitätsrat Klapper.“

„Nein! Nicht in dem Beleidigungssprozeß mit Sanitätsrat Klapper!“ fiel mir Dr. Freimund ins Wort, „sondern wegen Mordes . . .“

„Wegen — Mordes?“ stammelte ich verständnislos.

„Ja! Denn ich hatte, bevor ich zu Justizrat Blank ging, dem Sanitätsrat Dr. Klapper den Hals abgeschnitten. Wollen Sie sehen . . .“

Er holte aus dem bekannten Ledersack den blutigen

Kopf des Sanitätsrates heraus und stellte ihn neben dem anderen auf meinen Schreibtisch hin. Dann öffnete er seinen Mantel; Nackt und Vorhend waren mit Blut bespritzt. Darauf zog er mit diabolischem Lächeln aus seiner Brusttasche ein Rasiermesser heraus und klappete es auf; es war ganz mit geronnenem Blute bedekt.

„Das ist das corpus delicti,“ fügte er gemütlich hinzu. Dann aber blieb er mich drohend an und fragte: „Wollen Sie also meine Verteidigung übernehmen, Herr Rechtsanwalt?“

„Sehr gern!“ beeilte ich mich zu versichern.

„Sie werden es sehr leicht haben,“ fuhr er fort, „Sie brauchen mir nur als geisteskrank hinzustellen . . .“

„Aber gewiß!“ stimmte ich voller Überzeugung bei.

Er erhob sich langsam, mit dem Rasiermesser spielend, und sah mich durchdringend an. „Sind Sie etwa der Meinung, daß ich tatsächlich . . . ?“

Seine Augen nahmen einen furchtbaren, mordgrinsenden Ausdruck an. Ich zitterte. In diesem Augenblick wurde mehrere Male hintereinander an meiner Bürglode geklingelt. Ich atmete auf und wollte öffnen gehen. Aber der Wahnsinnige vertrat mir den Weg . . .

Rechtsanwalt Fiedner schwieg erschöpft und starnte düster vor sich hin. Seine Stammtischgenossen waren mit atemberauer Spannung seiner Erzählung gespannt; alle waren sichtlich erregt. Als aber Fiedner Künspause gar zu lange dauerte, raffte sich der Bürgermeister auf und fragte: „Und was wurde dann, Herr Rechtsanwalt?“



#### Der schrecklichste der Schrecken.

A.: „Servus, altes Haus! Wie lebst Du denn mit Deiner jungen Frau? Sie soll ja das Gymnasium absolviert haben und schrecklich gelehrt sein!“

B.: „O, wir kommen sehr gut miteinander aus. Nur eins ist mir schrecklich. Sie hält mir nämlich, wenn ich spät nach Hause komme, lateinische Gardinenpredigten.“



#### Immer im Beruf.

Herr: „Ach! Fräulein Doktor, darf ich aussprechen, was ich für Sie empfinde?“

Fräulein Doktor (Staatsanwältin): „O, bitte, erleichtern Sie Ihr Herz durch ein offenes Geständnis!“

„Der Wahnsinnige schnitt auch mir den Kopf ab,“ erklärte Fiedner mit dumpfer Stimme.

Alle blieb ihm schaudernd an; der Oberförster war der erste, der hinter die Ungeheuerlichkeit dieser Behauptung kam; er brach in ein schallendes Gelächter aus, in das auch die anderen bald mit einstimmten.

„Also haben Sie das alles nur erfunden?“ fragte dann der Kreisophistus den Antwort.

„Nein! So ganz doch nicht!“ entgegnete dieser. „Das letzte Klingeln war Tatsache; alles andere hatte ich — geträumt. Ich war auf dem Kanapee eingeschlafen und wurde aus meinem gräßlichen Traume erst durch besagtes Klingeln aufgeschreckt. Ich ging öffnen, und vor mir stand — der Schneidermeister Kühn, also richtig der andere, der mir als erster Client prophezeit worden war.“

#### Zweideutiges Lob.

Maler: „Madame, wie gefällt Ihnen mein Seesturm, ist er nicht natürlich?“

Dame: „Zum Seesturmwerden.“

\*

#### Mädchen-Philosophie.

Der Lehrer mißt sich ab, den Schülerinnen einer höheren Mädchenschule den Sinn von Schiller's Spruch: Gute Freunde ist doppelt Freunde, begreiflich zu machen. Hierauf fordert er eine Schülerin auf, ein Beispiel zu bilden, dieselbe sagt:

„Wenn ich ein Stück Schokolade habe, es in zwei Stücke breche und eins für den nächsten Tag aufhebe!“

\*

#### Falschliche Drohung.

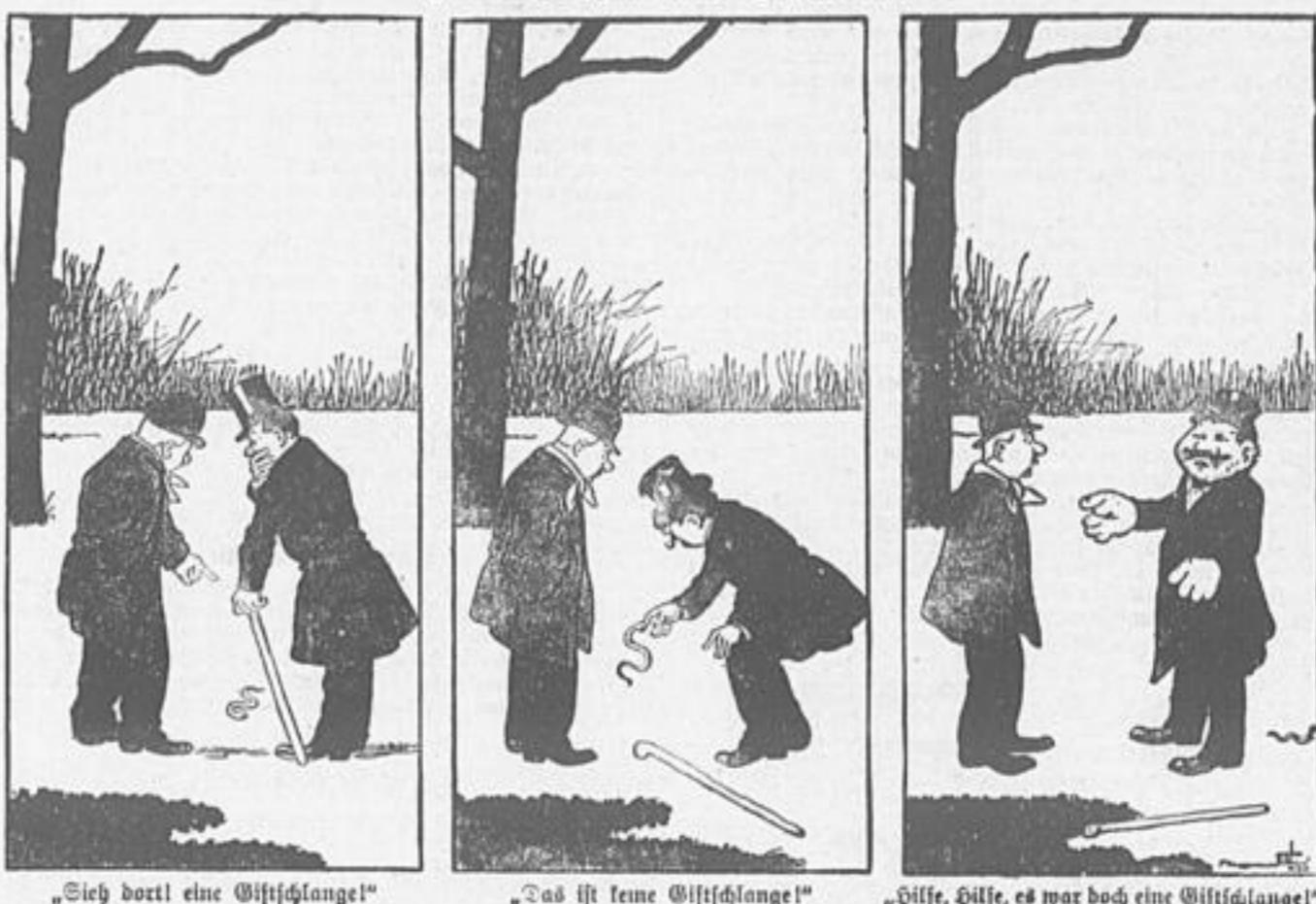
„Herr Müller, Sie kommen um zwei Minuten zu spät ins Bureau —“

„Aber Herr Prinzipal, ich —“

„Keine Entschuldigung! Ich möchte wissen, was Sie sagen würden, wenn ich Ihnen am Monatsende zwei Pfennig von Ihrem Salar abzöge!“

Fern...  
Die „S...  
erschein...  
tag un...  
Ausgab...  
Zug v...  
Ronne...  
jährlich...  
monatli...  
Engelma...  
Vorzeit...  
Alle fo...  
Pof...  
Zeitung...  
Bef...  
„Sä...  
Jus...  
S...  
Die...  
richtet...  
G...  
hause,...  
Bwidka...  
auf de...  
3000...  
rat Th...  
den R...  
Direkt...  
Frank...  
seinen...  
die R...  
worauf...  
Fast...  
der D...  
Hotel...  
verlief...  
lichen...  
Bwidka...  
von de...  
zum E...  
im S...  
Bergle...  
Nach...  
König...  
die V...  
Bwidka...  
süd der...  
der R...  
Eberö...  
Blume...  
sprach...  
1/10...  
Wenige...  
König...  
vom E...  
sigen E...  
es stan...  
21 M...  
vom...  
Kolleg...  
einjh...  
das P...  
traf de...  
Die S...  
waren...  
herzli...  
der R...  
die gr...  
mit J...  
Augen...  
Diner...  
auf F...  
einnah...  
die R...  
ten H...  
und b...  
Neudo...  
Selbst...  
nicht b...  
ihm de...  
der R...  
stürmi...  
Friedr...  
nach F...  
fahrt t...  
herzli...  
sachlich...  
brachte...  
Bürge...  
ließ d...  
hörten...  
Gerad...  
Wnigli...  
schier...  
umlieg...  
Schuf...  
Rämn...  
herzli...  
pfang...  
Stadt...  
wurde...  
fabrik...  
Wulsd...  
Balda...  
erricht...  
selben...

Probieren geht über Studieren.



Das Geiste.

"Nun, Sie sind wohl schon etwas in unserer Stadt herumgewesen. Was gefällt Ihnen denn bei uns wohl am besten?"  
"Aufrichtig gestanden, daß man zwölftmal am Tage mit der Eisenbahn wieder abfahren kann."

Doch etwas.  
(Bild nebenstehend.)  
"Was will ihr Männer denn von Damenkleidern?"  
"Den Preis!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlagsanstalt, Hugo Stiebitz, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Beauftragt für die Reklamation der Neuen Berliner Verlagsanstalt, Hugo Stiebitz: C. Schulz, Charlottenburg, Wuerckstr. 27.